Die Supplemente zu Magister Lorenz Fries' Geschichte des Bauern- krieges in Ostfranken.

Von **Wilhelm Stolze**, Königsberg i. Pr.

Als Schäffler und Henner im Auftrage des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg vor 30 Jahren die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken aus der Feder von Lorenz Fries herausgaben (die Publikation war, in 2 Bänden, 1883 abgeschlossen), mußten sie wiederholt ihrem Bedauern Ausdruck verleihen, daß sich Nachträge (Supplemente, wie sie sie nannten), auf die der fleißige Sammler in seinem Manuskript aufmerksam gemacht hatte, mit Ausnahme eines einzigen (Band I, S. 204) nicht mehr entdecken lassen wollten. Wenn man auch nicht wußte, was sie enthalten hatten, so konnte man doch aus der Peroratio des Verfassers, wonach er nur was er „zu dieser histori dinstlich geachtet“ gebracht habe, und aus dem Charakter des einen erhaltenen Nachtrags auf den Wert der andern mit einer gewissen Sicherheit schließen. Immerhin hat man sich mit diesem Verlust wohl umso leichter abgefunden, als sehr bald in der „Chronik über die Stadt Würzburg im Bauernkriege“ von Martin Cronthal, dem Würzburgischen Stadtschreiber (von Michael Wieland Würzburg 1887 herausgegeben), ein Material mitgeteilt wurde, das das von Fries zusammengetragene hier und da ergänzte. Außerdem wies, was soweit ich sehe der Forschung entging, die nach der Friesschen Geschichte bearbeitete und kurz nach dieser entstandene Chronik Würzburgs von Johann Reinhard (bereits 1713 von Johann Peter Ludewig in den

„Geschichtschreibern von dem Bischofthum Wirtzburg“ in Frankfurt publiziert) mit dieser verglichen einzelne Erweiterungen auf, sodaß alles in allem genommen für die Kenntnis der Geschichte dieses so besonders wichtigen Abschnittes des Bauernkrieges ein selten reichhaltiges Material vorlag¹⁾.

Bei meinen Arbeiten zur Geschichte des Bauernkrieges im Bistum Bamberg (Teil III meines „Deutschen Bauernkrieges. Untersuchungen über seine Entstehung und seinen Verlauf“. Halle a. S., Niemeyer 1908.) stieß ich im Königlich Bayrischen Kreisarchiv zu Bamberg in dem 4. Faszikel der I. Bamberger Serie der Bauernkriegsakten (Nr. 42) auf eine Reihe von losen, ungebundenen Großfolioblättern (Papier), die sich dem ersten Blick als Teil eines größeren Ganzen darstellten, und hinter denen ich alsbald die verloren geglaubten Friesschen Nachträge vermuten mußte. Eine genaue Vergleichung der Handschrift und des Textes der mir vom Königl. Kreisarchiv zu Würzburg gütigst nach Berlin übersandten Chronik von Fries mit diesen Blättern erhob dann diese Vermutung zur Gewißheit. Die 11 Nachträge, die noch fehlten (siehe die Vorbemerkungen der Herausgeber im Band I, S. XXXV), lagen mir hier vollständig vor. Wie und wann sie von dem Orte, da sie hingehörten, ins Bamberger Archiv gekommen waren, habe ich nicht in Erfahrung gebracht. Daß sie mit Akten Bamberger Provenienz nichts zu tun haben, ist aus dem Inhalt sofort ersichtlich.

Die „Supplemente“ bieten nicht sämtlich etwas Neues, wenn sich auch von ihrem Inhalt in der Geschichte von Fries natürlich nichts findet. Schon Ludewig hat auf den Charakter der Reinhardschen Chronik von Würzburg als einen Auszug aus der wahrscheinlich nur nicht mehr erhaltenen Fortsetzung der Historie aller Bischöfe von Wirtzburg hingewiesen, die wir Lorenz Fries verdanken (b 2). Für die

¹⁾ Dazu kam noch Thomas Zweifels, des Rothenburger Stadtschreibers Geschichte des „bewrischen uffrurs“ (hrsg. von F. L. Baumann in den „Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges aus Rothenburg ob der Tauber“, Tübingen 1878), die sich vor allem auf die Bewegung in Rothenburg o. T. beziehend auch für die Geschichte des Bistums Würzburg in diesen Monaten mancherlei Aufschlüsse bringt.

Partie über den Bauernkrieg benutzte Reinhard, wie er selbst anführt (bei Ludewig S. 873), die „große gewaltige historie uf regal-papier, darinnen“ derselbe Meister „den baurenkrieg von anfang biß zum end beschrieben“. Jene Nachrichten, die Reinhard über Fries hinaus hat, entstammen den Supplementen, die Reinhard fast wörtlich übernahm; doch daß er auch von sich aus Zusätze machte, wenn er mehr als Fries wußte, beweist Supplement XI (am Ende). Von den Nachträgen kennen wir auf diese Weise bereits 5, Nr. VII—XI. Ferner ist Supplement II schon von Cronthal überliefert. Die übrigen 5 teilen der Wissenschaft bisher Unbekanntes mit. Wenn das nun auch nicht gerade etwas Welterschütterndes ist, so wird man doch für die Nachrichten über Graf Herrmann von Henneberg (Supplement I), über den unsere Kenntnis bisher nicht grade groß ist, und namentlich für die Correspondenz aus dem bairischen Lager in den Tagen der Not, die Supplement V enthält, dankbar sein.

Einer Besprechung verlohnt sich noch das interessanteste Stück von diesen Supplementen, das z. T. zwar schon Reinhard mitteilte, das mir aber doch noch nicht genug gewürdigt erscheint, Nr. VII. Es handelt von Graf Georg von Wertheim, im besondern von seiner Unterredung mit der Besatzung des Schlosses Unserfrauenberg und seinem späteren Zwiste mit dem Bischof von Würzburg, soweit dieser die Ereignisse des Bauernkrieges betraf. Rolf Kern, der 1901 eine Monographie über die Beteiligung dieses Grafen am Bauernkrieg auf Grund der Materialien des Löwenstein-Wertheimschen Gemeinarchivs zu Wertheim veröffentlichte (Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F., Band XVI), hat diese Unterredung wohl nicht ganz richtig eingeordnet und ihre Bedeutung deshalb nicht recht erkannt¹⁾. Vielleicht

¹⁾ Vielleicht trägt daran Reinhard mit Schuld, der in seiner Abschrift der Abrede, die Georg mit dem Dompropst Markgraf Friedrich von Brandenburg traf, aus der Bauerschaft zu und um Hugberg die Bauerschaft zu Heidingsfeld und um Hugberg machte. Reinhard hat sich damit zweifellos das Urteil verdient, das Ludewig über ihn fällt, wonach er Fries an Verstand nachgesetzt werden müsse

kann ich mit der Richtigstellung einen kleinen Beitrag zu der künftigen Biographie dieser ebenso interessanten wie bedeutenden Persönlichkeit geben, über die wir neuerdings in dem Buche Robert Fellners: Die fränkische Ritterschaft von 1495—1524. Mit einer Einleitung. Hauptsächlich nach Quellen aus dem Hochstift Würzburg. Berlin 1905 (= historische Studien. Veröffentlicht von E. Ebering, Heft 50) recht wertvolle Aufschlüsse erhalten haben.

Um zunächst einmal das Tagesdatum dieser Unterredung festzustellen, so meinte Kern S. 402, daß sie nicht am 12. Mai stattgefunden haben könne, da an diesem Tage die Hauptleute des hellen Haufens noch an Georg nach Wertheim geschrieben hätten; Georg könne erst am 13. vor Würzburg bei diesem Haufen eingetroffen sein. Abgesehen davon, daß sich von einem solchen Brief der Hauptleute nichts entdecken läßt¹⁾, so wird die Tatsache, die wir aus unserm Supplement kennen lernen, daß nämlich Fries und nicht Reinhard den 12. Mai überlieferte, bei dessen Zuverlässigkeit in solchen Dingen jeden Zweifel an der Richtigkeit des Datums zerstreuen.

Schwieriger ist, unter den Ereignissen des 12. Mai selbst der Unterredung den rechten Platz anzuweisen. Wir sind über diesen Tag sehr gut unterrichtet²⁾. Nachdem am 11. Mai die von dem Odenwälder Haufen angeregte Unterhandlung mit dem Dompropst Markgraf Friedrich von Brandenburg als dem Vertreter des Würzburger Bischofs daran gescheitert war, daß der fränkische Haufen sich mit der Verpflichtung der Besatzung des Schlosses Unserfrauenberg auf die 12 Artikel allein nicht begnügen wollte, sondern vielmehr noch die Übergabe des Schlosses an die Bauern verlangte, hatten, wie Fries uns berichtet, noch an demselben Tage die Grafen, Herren und die Ritterschaft, die sich auf dem Unserfrauenberg befanden, als bisher unbeteiligte Partei versucht, eine Änderung in jenem Beschlusse der Bauern herbeizuführen. Die Wahrnehmung, daß diese

¹⁾ Kerns Angaben sind — leider — überhaupt mit einiger Vorsicht aufzunehmen, wie ein Vergleich von S. 120/1 seiner Darstellung mit Fries II 266 zeigt, auf den er diese Darstellung stützt.

²⁾ Für das Folgende vgl. Fries I 202—219.

beiden Haufen, den landfremden Odenwälder und Neckartaler um Hugberg und den im Wesentlichen aus den würzburgischen Untertanen bestehenden fränkischen zu Heidingsfeld, ihr Programm trennte¹⁾, mochte sie zu diesem Versuche veranlaßt haben; blieb doch, wenn jener Beschluß nicht umgestoßen wurde, kaum etwas anderes als die Auseinandersetzung mit den Waffen übrig, die jedenfalls nicht in dem Sinne der Besatzung liegen konnte. Der 12. Mai mußte also so oder so die Entscheidung bringen. Nach dem, was von Fries gedruckt vorliegt, hat nun jener Versuch einer Verhandlung zwischen den Grafen und den Bauern keine Folge gehabt. Der Vormittag ging mit einer Korrespondenz inbetreff des Geleits und der Malstatt hin. Am Nachmittag war die Entscheidung gegen die Grafen in dem Lager zu Heidingsfeld, das soeben Zuzug erhalten hatte, gefallen. Indem der fränkische Haufen bei seiner Forderung blieb, der Odenwälder auf die Durchführung seines Programms gegenüber dem Hochstift Würzburg verzichtete, war die Zukunft auf die Schneide der Waffen gestellt.

Die Unterredung zwischen Graf Georg von Wertheim und den 5 Abgeordneten aus der Besatzung des Unserfrauenberg hat nach dem Supplement „bald nach Mittag“ stattgefunden. Die Frage, die sich sofort erhebt, ob sie auf jenen Beschluß des Heidingsfelders Lagers von Einfluß gewesen ist, muß nun entgegen Kern entschieden verneint werden. Einmal darf man füglich bezweifeln, ob von den Franken überhaupt jemand damals bereits von der Anwesenheit Georg von Wertheims vor Würzburg wußte. Das Schreiben Bischof Konrads, das Georg um seine Vermittlung bei den Bauern dringend ersuchte, ist aus Heidelberg vom 11. Mai datiert. Georg kann also am 12. frühestens im Lauf des Vormittags von Wertheim aus eingetroffen sein, bei den Odenwäldern, mit denen er seit kurzem auf Grund der 12 Artikel verbunden war, nicht aber bei den entfernter liegenden Franken. Während des Vormittags war von diesen niemand in dem Lager der Odenwälder an-

¹⁾ Des Genaueren hat das Lenz ausgeführt in einem Aufsatz über Florian Geyer, der Kern entging (Preußische Jahrbücher, Band 84 [1896]), S. 116 ff.

wesend; die Abgesandten, die zur Verhandlung mit den Grafen etc. hierher kommen sollten, blieben auch am Nachmittag aus. Das Mandat ferner, auf das sich Georg der Besatzung gegenüber berief: er sei Abgesandter „der Bauren“, war, wie schon daraus ersichtlich ist, nichts weiter als eine Fiktion im Interesse des Auftrags, dessen er sich zu entledigen hatte, eine Fiktion, die er, wie man weiter aus der Abrede entnehmen kann, fallen ließ, als sie sich dem festen Willen der Besatzung gegenüber als unwirksam erwiesen hatte. Schließlich kann nach dem Inhalt jener Abrede: gemeinsamer Angriff der Besatzung und des Odenwälders Haufens auf den fränkischen, wofern er den Bischof nicht bei einem auf Grund der 12 Artikel abgeschlossenen Stillstand lasse — kein Zweifel sein, daß der fränkische Haufen von dieser Unterredung nichts erfahren hat. Was sie als Entschluß der Besatzung gegenüber den Forderungen der Bauern zeitigte, war nicht neu; daß das Schloß ohne Einwilligung des Bischofs den Bauern nie übergeben werden würde, hatte ein Schreiben des Markgrafen Friedrich zum Überfluß an dem Morgen des 12. Mai wiederholt. Der weitere Inhalt der Abrede aber vertrug selbstverständlich keinerlei Mitteilung nach Heidingsfeld. Die Unterredung hatte also für die Ereignisse des 12. keinerlei Folge. Sie hatte sie aber auch sonst nicht. Wie Georg selbst dazu bemerkte, war der Odenwälder Haufe für die Mission, die er ihm zugedacht hatte, zu schwach¹⁾. Bald von allen Seiten bedroht, „brauchte er Partei“, die er nur in dem fränkischen Haufen finden konnte. Wenn er auch sein Programm nicht vergaß²⁾, das radikalere der Franken triumphierte.

Hatte somit die Unterredung vor dem Unserfrauenberg für den Gang der Ereignisse keine Bedeutung, so ist sie doch in dem Kapitel: Georg von Wertheims Beteiligung am Bauernkriege nicht zu übergehen. Georg, den schon Fellners Mitteilungen als einen Mann zeigten, der für

¹⁾ Vgl. seine von Kern angeführten Worte in der Oberrh. Zeitschrift a. a. O. S. 403.

²⁾ Das geht am deutlichsten hervor aus seinem später neu aufgenommenen Versuch, (auf Grund der 12 Artikel) zum Waffenstillstand zu gelangen (Fries I S. 251).

Ordnung um jeden Preis eintrat, zeigte sich als solcher auch hier. anders als ein Wilhelm von Henneberg, der während der allgemeinen Zerrüttung in Staat und Kirche nur selbstischen Interessen nachging. Als er sowohl im Lager der Odenwälder wie im Gespräch mit der Besatzung sich überzeugt hatte, daß der Frieden nach dem Wunsche des Würzburger Bischofs nicht herzustellen sei, erklärte er sich, ein ehrlicher Zwischenhändler, bereit auf einem andern gewaltsamen Wege, der Umsicht und Kühnheit erforderte, ihn herbeiführen zu helfen. Der Bischof von Würzburg hat später gegen den Grafen, den er unter seine Botmäßigkeit zu beugen schon lange bestrebt war, den schweren Vorwurf erhoben, daß er geholfen habe, in eigner Person, und nach seinen besten Kräften, das Schloß Unserfrauenberg zu erobern und ihn von dem Seinen zu verjagen. Ist nach dem, was von Georg Supplement VII überliefert, derartiges bereits unwahrscheinlich, so wird man aus der Tatsache, daß Georg noch bis zum 16. Mai etwa vor Würzburg blieb, nur den Schluß ziehen dürfen, daß er noch weiter bemüht war, für seinen Plan zu werben. An dem Sturm auf den Unserfrauenberg, der am 15. erfolgte, hat er sich nicht beteiligt. Wie Cronthal und Fries berichten¹⁾, stand Georg mit den Seinen und auch Götz von Berlichingen, den wir, als Führer des Odenwaldhaufens wohl in Georgs engstem Vertrauen während dieser Tage vermuten dürfen, abseits. Cronthal konnte sich das nur aus dem Wunsche erklären, „ob in solchen Iernen das schloß aufgeben oder hinein gefeuert wird, die ehr und blunder davon zu bringen“. Wir werden das anders verstehen. Seitdem die Massen zum Sturm auf das Schloß verleitet waren, war für Georgs Pläne keine Aussicht mehr auf Erfüllung. Er hatte ausgeharrt bis zuletzt. Wenn es zum Äußersten gekommen wäre, man kann zweifeln, wo Georg dann gestanden hätte. Als er seine Mission gescheitert und sich von allen Seiten angegriffen und bedroht sah, hat er Würzburg verlassen. —

Inbetreff des Druckes ist zu bemerken, daß er sich eng an die Vorlage von Schöffler und Henners Ausgabe an-

¹⁾ Fries im Supplement XI.

schließt. Die Stellen in Anführungsstrichen sind nachträgliche Zusätze von Fries (vgl. dazu die Bemerkungen von Schöffler und Henner I S. XXXV f.), das gesperrt gedruckte ward von ihm wieder gestrichen.

Die Supplemente gehören sämtlich zu Band I und zwar zu S. 33 Nr. III, S. 135 Nr. II, S. 219 Nr. VII, S. 234 Nr. VIII, S. 239 Nr. IX, S. 240 Nr. X, S. 242 Nr. XI, S. 297 Nr. VI, S. 298 Nr. IV, S. 302 Nr. V, S. 371 Nr. I.

I.

Adde fo 139^{d 1)}

Dieweyl dan itzund on das Graue Hermans von Henneberg gedechtnus furgefallen ist, hab ich nit vnterlasen wollen. etliche brief hertz zu setzen, die ich vnter anderen Baurenbriefen gefunden hab, gemelten Graue Herman antreffend.

Vf Mitwochen nach Misericordia domini [Mai 3.], hette Graue Herman ain botschaft in das Baurenlager gesant. an die Hauptleut und Rätthe vf vbergebene Credentz werbung Zuthun, wie aus nachuolgender der Bauren daruf gegebener antwort Zuuernemen ist.

Gnediger herr, Wir haben vf E. f. g. verordenten vnd zu vns geschickten anbringen vnsern gnedigen herren Graue Bertholden von Henneberg Zuueglaitten, auch trey prister, so e. f. g. bey sich vf dem Stift Zuhaben fur gut angesehen, vnd derhalben on not vns Zubeschreyben, dan man pristerschaft das hailig Euangelium vnd andere notturftige pfarrechte Zuuerkunden vnd aus Zurichten nit entbereu kan, Des geschirs vnd habers halben vf dem Monchhoue mögen e. f. g. Zu selbst wolgefallen brauchen, wurt es aber die not erforderen, wisten sich e. f. g. vff vnser notturftig bithe wol Zuhalten. Wir haben auch Binis Zu Romhilt vnd anderen e. f. g. Zugewanten Juden Zu Hain vnd Swartza glait Zugesant, Wollen auch e. f. g., derselben burgerschaft zu Romhilt bey sich Zuhalten nit abschlagen, damit aber dennoch solchs in anderm falle beglichen auch vnser notturft bedacht, Bitten wir gantz vnterthenigs Vleis e. f. g. wollen vns ain groß Hauptgeschutz mit ainer schlangen vnd ve langen spießen in vnser läger schicken, wollen wir obgotwill nach vollendung vnser gotlichen furnemens, das als wir Zu seinen gnaden verhoffen on schwert schleg vnd blütvergiessen Zergehn solle, E. f. g. solchs on allen schaden

¹⁾ Supplement zu S. 371.

wider vberantworten, vns desselbigen Zu E. f. g. vertrosten vnd vmb dieselben vnser vermögens Zuuerdien willig sein,

So ist das Graue Bertholden glait,

Euch dem Hochgeboren Fursten vnd herren herren Bertholden Grauen vnd herren Zu Henneberg vnserm gnedigen herren, vf e. f. g. gutlich ansuchen Geben wir die obristen Hauptleut Des lagers itzo zu Bilthausen nemlich Hans Schnabel vnd Hans Scharr vnd verordenter Rathe daselbst fur vns vnd vnser versamlung des lagers Bilthausen, vnd fur die Hauptleut rathe vnd versamlung der lager Aura, Frauenrode, Haidenuelt, Arnstain, Hausen Theres vnd anderer vns Zugehorenden lagern, vnd allen den vnsern, der wir ongeuerlich in disen lagern begriffen mechtig sind, fur e. f. g. selbst leyb Zu pferde vnd sechs anderen auch zu pferde vnd ir iedes leyb hab vnd gute, vnser strack frey vnd sicher glait von Dato Dits briefs an bis vf Montag den andern hailigen Pfingsttag schirstkomend mit der sonen nidergang [Juni 5.] sich Zuenden vnd aller mitler Zeit stracks weren solle, von eur aller vngeuerlichen gewarsame aus bis widerumb in eur vnguerlich gewarsame Zubrauchen Des zu warem vnd vestem vrkunt hab ich obgenanter Hans Schnabel Hauptmann mein Insigl Zu end diser schrift thun drucken, des wir vns die anderen Hans Scharr Hauptman vnd verordenter rathe ytzund mitgebrauchen Geben am Dinstag nach Misericordia dominj [Mai 2.].

Es hette auch denselbigen tagen Graue Herman von Henneberg der versamlung Bildhausen vf ir ansuchen zwo schlangen vberschickt, aber sie wolten daran nicht gesettigt sein sonder schriben noch vmb aine,

Gnediger herr, Wir haben E. f. g. schrift vf gestern verlesen, darin e. g. vermeldet, vns zu disem mal Zwo schlangen Zuschicken welche wir dan von e. f. g. vf gestern empfangen, Geben darauf E. f. g. ferner bericht vnd Zuverstehn Vnd ist auch vnser bite, Das vns e. f. g. das großshautgeschutz mit sampt buluer stain vnd aller Zugehorung vnd ainem starcken gerusten raiswagen mit ainem gezelt, welcher dan e. f. g. von Hofhoheim Zugesant worden vf das allerfurderlichst, vnd vf angesicht dits briefs Zuschicken wollet, dan wir sind solchs Zu disem mal hoch von nötten, Auch ist vnser vnd ainer gantzen versamlung mainung das e. f. g. sone Graue Berthold itz vf angesicht, wie vermelt, mit sampt dem geschutze Zu vns selbst personlich von e. f. g. wegen erscheine, Daran geschicht gentzlich vnser mainung, wollen auch solchs vmb dieselbig e. f. g. altzeit mit dienstlichem vleys Zuuerschulden genaigt sein, Datum vf Sambstag nach Misericordia dominj [Mai 6.].

Nun kame Graue Herman fur, wie die Bauren das Sloß Hain dergleichen Hofhoheim, so den Chorherren Zu Romhild Zustet plunderen vnd abrechen wolten, Derwegen er jnen schriben vnd si darfur batte, daruf wart Ime dise antwort,

Gnediger herre, E. f. g. schreyben vns vf gestern Sonabend nach Walpurgis Zukomen, haben wir vernomen vnd dieweil im ring bechlossen, das man die Sloß Zuprechen oder ausfeuren folle, oder das ain belitzer Des schloß, daffelb selbft einZubrechen beuelhen mög, können wir dagegen nit handeln, Die alt witwe im Sloß Zu Hain mag das ir wol herausthun vnd irentail fo er anders ir ilt abrechen lassen, das gehultze der beue furter haben Zugebrauchen, Wa aber fi loichs abZubrechen nit beuelhen Vnd thun wurt, fo wurt es durch die vnsern vf weyterenn beuelhe abgeprochen, vnd solle

aus vrfachen Durch e. f. g. angezaigt nit geprent werden. Solchs haben wir e. f. g. etc. nit bergen wollen Datum Sontag Jubilate [Mai 7.].

Gnediger herr E. f. g. schreyben den hofhocheim belangend. haben wir lesen hörenn. Vnd wissen der gebene halben die Zuernwusten oder nit, diser Zeyt nit gruntlich antwort Zugeben, Es ist auch noch vnbeschlossen. ob man die äcker. wifen. gehultz etc. den Stiftern der clöfter vnd irer Zugehöriger höue wider zu wenden werde oder nit. Vnd stet diser Zeit in vnentschaiden vnd vnerörterten sachen in vnser macht nit, Aber des getraids futerung vnd gehultz halben, Ist vnser gutduncken Dieweil wir vns dits orts die lenge nit halten werden, das e. f. g. folchs mit ernst Zuuerwaren beuelhen. nach austrag der sachen an geburend orte Zuuerschaffen. Das haben wir Derfelben e. f. g. im besten nit bergen wollen,

So lag etlich getraid Zu Altenrömhilt im Spital, Darumb schreiben die Bauren Graue Herman,

Gnediger herr, vnser gutlich bit ist. E. f. g. Wollen beuelhe thun. das das korn. so Im Spital Zu Romhilt ligt, nymant auslendischem, auch nit frembden furleuten verkauft werde, sonder dem läger Zu gut, ob man des ie notturtig vorgelpart werde. Wurt aber ymant aus vnsern Zugethanen burgern oder baurschaften, aines halben oder gantzen malter notturtig vnd könt nit vmbgangen werden. mag man demselbigen vmb ain Zimlichen pfening, oder so es die not eruordert vmb gots willen volgen lasen. Solchs also Zubefchehen, wollen wir vns Zu e. f. g. vertrosten, vnd haben das den Erlamen burgermaister Rath vnd gemainer stat Romhilt auch schreyben lasen. Datum Mitwoch nach Cantate [Mai 17].

Daruf gab Inen Graue Herman dise antwort,

Lieben besonderen. wir haben eur schreyben vns itzo einkomen beuelhe Zuthun Das korn. so im Spital alten Romhilt ligt nymant auslendischem auch frembden furleuten Zuuerkaufen etc. alles Inhalts vernomen, thun euch Daruf Zuuernemen, Das dits korn. Des wie vns angezaigt, nit vber 80 malter ist. vor disen tagen zu bewarung, die armen leute vnd Dienstgefind Diles Spitals Damit Zuenthalten, auch algerait verordent, ob ichts Daran vberig sein wurt. Den armen vnsern burgeren alhie Zu Romhilt Damit Zustatten Zukomen. wie wol wir vns bishere alles vnser vermogens mit austailung vnser getraids, wir etlich Zeithere erlpart, gegen den vnsern burgeren vnd bauren gutwilliglich ertzaigt haben, Vnd Zu Beringen itzo wenig haberns haben, Des wir Zu vnserm haushalten nit mangeln können, Desselben haberns halben vns heut Dato angefragt, ir habt durch ainen von Beringen muntlich gein Beringen entboten, Das vnser keller des orts von folchem vnserm habern Den einwonern Zu Beringen geben solle, Das haben wir (wol des kain antzaigung gesehen) bewilligt, deshalb gutlich bittend ob folcher beuelhe geschehen were, Des wir vns nit verfehen, ir wollet Dergleichen beuelhe hinfuro nit geben, angefehen Das wir vns mit Darfreckung vnser getraids bishere gegen den vnsern. fouil vns möglich ertzeugt haben, Wollen wir in allem guttem erkennen, Datum Romhilt Freitag nach Cantate [Mai 19.].

Wie sich Die Bauren Des lägers Bilthausen
schickten vff Wirtzburg Zu den anderen bauren
Zutziehen.

Vf Sontag Jubilate [Mai 7.] etc.

II.

Adde fo 54¹⁾ *

Vnser²⁾ freuntlich vnd willig dient Zuor lieben bruder In Christo, wir haben eur anthwort vns vff vnser nechstes schreyben an euch gethan, Zu komen³⁾. Darjn ir vns von wegen vnser vnd vrumder⁴⁾ von Stetten geschickten Zu euch Zu komen glayd vnd sicherhayt Zugelagt etc., Alles Innhalts eurs brieffs vernomen, Darauff schicken wir hiemit Zu euch, Die Erbarv vnd weylen Claufen friderich vnsern Rathsfreund, Hansen Breutigam vierthaylmaister, Caspar Volckemar vnd Jorg Dieffen vnser mitburger⁵⁾, rathsfreund vnd mitburgere⁶⁾ vnd mit Inen etlich mer von Steten mit beuelhe, von vnsern vnd lrentwegen. muntlich bitlich werbung vorigem vnserm beger nach, an euch Zuthun, wie ir ab Ine vernemen wert, freuntlich bithend Ir⁷⁾ wollet sie gutwilliglich horen, Ine Irer werbung, Dißmals wie vns⁸⁾ selbft glauben vnd euch hirInnen, freuntlich, bruderlich vnd also erweyfen, Domit freuntlicher gutter will allenthalben vffgericht, auch Frid vnd ainickayt dester statlicher erhalten werden moge, Als⁹⁾ wir vngetzweineit. Das sind wir In Christlicher Bruderlicher liebe, Zuuerdienen vrbuttig, Datum vff Montag nach Quasimodogenitj [April 21] Anno etc xxv,

So ist das die werbung.

III.

adde fo 16¹⁰⁾

Bruderliche lieb Zuor, Ir lieben bruder alle Zu Eyuelstatt als euch kunth vnd wissen ist, wie ir mit vns Winter vnd Sumerhaufen verlassen habt bey vns Zultehen In bruderlicher trew, das wortt gottes vnd Euangelion Zu schutzen, So haben wir heint mit sampt vnserm Hauptman Fritzen Zobeln, Das Closter Duckelhaufen eingenomen vnd bitten euch In bruderlicher treu, Zu vns Zukomen, als ir dan mit vns verlassen, wo nicht so wollen wir euch dohaym suchen, Domit gott beuolhen, Der geben ist vff donnerstag nach Judica [April 6].

¹⁾ Supplement zu S. 135: Credentz der Würzburger.

²⁾ Diese Credentz hat Martin Cronthal in seine Chronik der Stadt Würzburg im Bauernkriege aufgenommen S. 25. Ueber die Abweichungen in beiden Formularen vgl. die folgenden Anmerkungen.

³⁾ C. statt zu komen: empfangen.

⁴⁾ C.: ander.

⁵⁾ Die hier durchgestrichenen Namen sind nach Fries wie nach Cronthal die der Gesandten der Stadt Würzburg in das Lager zu Aura.

⁶⁾ C. statt rathsfreund und mitburger: vnser (. .).

⁷⁾ C.: fehlt.

⁸⁾ C.: wir ihne.

⁹⁾ C.: die Schlußsätze fehlen, dafür heißt es: damit auch die armen und unschuldigen wittwen und weifen in ihrem groffen jammer und leid etwas getroßt und künftg übel, mord und blutvergießen, auch verderben land und leut vorkommen. Das wollen wir samt der belohnung, so ihr nuzweisenlich von gott empfahen werdet, in schuldig untertheniger gehorsam williglich verdienen.

¹⁰⁾ Supplement zu S. 33: Schreiben Fritz Zobels von Haidingsfeld und anderer Bauern nach Eivelstadt.

Hernach volgt wie die Thumbherren Des capitels Zu W. mit iren burgern Zu Ochsenfurt gehandelt vnd sich gein Inen verchriben haben. Figur 5. Dieweyl etc.

IV.

adde fo III¹⁾

Wolgeborner Herre Eurn gnaden find vnser vutterthenig willig dienste Zuoran bereit, Gnediger Herre Nachdem E. g. sich gegen den Hauptleuten des Schwebischenn bunds schriftten Zuthun verfasst haben, Wolten wir gern wiffenns tragenn was E. g. entgegengangen were, wo es aber etwan an sachen mangelt die Zu erheben oder ferrer antzuregen weren die E. g. felbs der sachen dienftlichen sein erachtenn mogten, das wollen E. g. treyben vnnnd arbaitten als vnser vnnnd vnfers Hauften vertrauen Zu euch steht, Datum Zu Sulm am Necker sambstags nach Affensionis dominij [Mai 27].

V.

adde 112²⁾

A Christlichenn lieben bruder vnnnd freund, wir begern an euch gutlich bitennnd, vns bey disem brieffszaiger, newer Zeitting, wo der Bund lige, wes er gegen euch vnsern brudern In handlung stehe. Auch wie sich die Wirtenbergischenn baurfschafft halt, Desgleichen wes Ir horet von Pfaltzgreuifcher Lanndschaften vnd gebaurfschafft, Dagegen Zaigen wir euch an, Das sich Marggraue Casimir Inn großen ernst mit brennen vnd wurgen gegen der baurfschafft vmb die Newenitat an der Aylch anleat, Haben auch denselben ain groffe antzal Zur rettung Zugeschickt, Item so wachenn die Oberlendische Itett, gegen dem Landgrauenn von Hessen vnd Sechsischen Fursten, die vff v^M pferd vnd xxx^M fusvolck starck (vnfers achtens vff bapir gemalt) sein sollen, Ob sich die gegen vns wenden wolten. In widerstannt Zuthun, Wir haben von der Landfschafft ein tag ausgeschriben, wie ir auch vernemen werdet, Zu dem wir die Bambergische versamlung beruffen, Verfehenlich vns mit In entlich Zuerbrudern Vnd mit hilf des Almechtigenn disen und andern feinden entgegen sein wollen Wir haben auch den Bischoff vonn Wirtzburg Zum Landtag beschriben vnd Zugeschickt Ob er komen werd, konnen wir nit wissen, Wir boren noch am Schloß, haben vil locher dannoch hineingebort, Seyt vff eur seythen keck vnd getroft, vnnnd rufft Zu gott, der wirt alles Zum besten endrichtenn, Domit seinen gottlichen gnaden beuolhenn, In eyl montag nach dem Sontag Exaudj [Mai 29.].

¹⁾ Supplement zu S. 298: Schreiben Götz von Berlichingens und Georg Metzlers von Ballenberg an Graf Georg von Wertheim.

²⁾ Supplement zu S. 302: Schreiben der Hauptleute und Räte zu Würzburg an die Hauptleute und Räte des Odenwald-Haufens. — Zu den nachfolgenden Schreiben vgl. die Mitteilungen von Ferdinand Friedrich Oechsle, Beiträge zur Gesch. des Bauernkriegs in den Schwäbisch-Fränkischen Grenzlanden. Heilbronn 1830, aus dem Oehringischen und Stuttgarter Archiv S. 186 ff.

„als der bot mit Difem brieff gein Crautheim komen, haben die bauren, so vor dem Bund dahin geflogen den erbrochen verlesen vnd dise antwort Daruff geben“

B Christlichenn lieben bruder vnd freunde, Innhalt eurs schreybens haben wir verlesen, Vnnd nachdem Ir new Zeittung begert wo der Bund lig. So wist das mir am Sontag gein Oringen vnser leger geschlagen. Ist der Bund vor Sulm am Necker gelegen, gantz sehr geschossen, Vnnd als mir willens gewest am montag vergangen dem Hauffen Neckerthals vnnd Ottenwalds Zu ZuZiehen, haben sie sich Sontags Zu nacht getrend bey ij^M starck abgewichen. Vnnd nachdem sie vns angetzaigt sie sein xx^M starck, befunde sich das ir vber iiii^M nit waren, auch gantz Nacket vnd bloß mit weren vnd allem. Jedoch sein wir am Montag Zufamen geruckt vnd von Oringen vff ij vierthail meyl gein Necker Sulm getzogen, ist vns vntter wegen warhafftig bothschafft Zukomen. wie Necker Sulm vom Bund gewonnen vnd eingenomen, als erltochen, vnd der Bund mit sampt dem pfaltzgrauen, Hertzogen von Lutring mit etlichen Hispaniern vnd Niederlendischen knechten iiii^M starck Zu Roß vnnd x^M starck Zu fuß woll gerust sey, auch mit gantz groffem geschutz, auch langt vns glaubhafftig an Wie Bischoff von Wirtzburg In aigner perlon In ainem kreiß mit reite. Nun als mir Ine zu schwach sein gewest, sein wir gein Crauthen Zuruckgeruckt, do wir vns gelegert, wissen doch nit wie lang, vnd ob wir weytter hinter sich rucken, ist Zubeforgen der Bund ruckt hernach vnd verderb alles Im Thauberthal vnd anderswo. Ist deßhalben vnser bruderlich begern vnd bitt, wollet vns Rethig sein wie wir vns halten sollen. Wollen wir als dan thun als vil vns muglich ist. Weiter Inhalts eur schrift vernemen wir Das ir ain Landtag ausgeschriben, tragenn wir kain willen grundlich dan wir Landweys gehort wie dem Ottenwaldischen Hauffen brieff Zukomen von euch sein, ist uns aber nicht entdeckt, Auch solt ir vernemen das wir Gotz von Berlingen bey seinem Hauffen nit gesehen, ist die sage er sey von Inen hinweg, dan niemand von Im ways wo er ist, haben wir euch solchs vff eur begern nit wollen bergen, begern vffs Furderlichst ain berichte Anthwort, Datum Dinstag nach Exaudj [Mai 30].

Aber ehe Der bot mit diser antwort haim kame, schreiben die Hauptlent Zu W. abermals an die versamlung Des Ottenwalds vnd Neckertals.

Adde fo 112.

C Christlich lieben bruder herren vnnd Freund vns haben die von Lauden Eylents Zugeschribenn wie das ir des Schwebelichenn Bundischen kriegsvolcks halben, hilff notturfftig seyt, vns dabey antzaigt wie alle sachen gestalt sein, vff solchs wollen wir die angenommen freyen knecht mit sampt etlichen vendlin vff iij^M starck von stundan euch Zufschickenn vnd daneben alles das vffmanen lassen so am Zug begriffen wurt, Darumb seit getroßt dan wir vnd alle die vnsern, mit leib vnd gutter Zu euch setzen, vnd daneben bedencken wollen, wa Ir, da gott vor sey, geschlagen oder Zertrent wurdent, das alle Hauffen Zu poden gehen, wo vns aber gott den Sack wider den Bund verlihe, So were das Schloß vnser frauen Berg Zuerobern.

vnd gegen andern, alle Teutliche nation In vnser verbunthnus oder Zu ainem gutlichen chriftlichen vertrag Zubringen, Darumb wolle kainer weder leib noch leben sparen vnd Hertzenhafftig pleiben vnser hoffnung Zu gott dem Almechtigen setzen der wurt vns nit verlassen, Datum In eyl vff Dinstag nach Exaudj [Mai 30.]

Daruff haben Die Otenwaldisch vnd Neckertalisch veramlung Dife antwort geben.

D Christliche liebe bruder. eur Jungft Zuschreybenn habenn wir verleuen vnd Insonderhait eurs trofts sein wir Hoch erfrewet, Dan wir gantz Schwach seind vnnd vns der Bund vff dem Hals leit, Vnnd der Hauff des Neckerthals sich getrent hatt. vns sind etlich hundert Zugetzogen Nachdem drey Ir Hauptmenner entrunen vnd Bundisch sein. Vntter welchen Gotz von Berlingen ainer ist, Darumb bitten wir wollett vns vff das schirft vnd eylands die iij^m freyer knecht mit etlichen Vendlin Zuschicken. Auch Ist bey vns Rath geschlagen, Doch vff eur gutt duncken, das alle knecht vff befodlung angenommen werden sollen. Damit wir mit gewalt vnd Insonderhait der hilff gottes Furtrucken mogen vns und der vnfern leib. hab. vnnd gut, Rethen. In der gestalt wo wir fur ain statt oder Flecken Zugen, Ine mit der Hilff gottes erobert. als frey preys geben ausgenommen geschutz mit seiner Zugehorung auch andere Wehr, brieff Mit sampt der prouiant, Auch ist Endres Ruck vns Zu ainem Rustmaister Zugeben vnd nit bey vns, Ist unfer begern wollett Ine vns Zuschicken dan wir sein gantz nottarfftig sein. Weytter nachdem euch villeicht wissen Ist, das wir gantz In eurem Orden Land sein, auch alle so Empter haben sehr vnwillig sein. dan sie Iren aigen pfennig Zeren müssen, Ist deßhalben vnser bitt an euch wollet vns i. e. f. schicken damit wir sie befodlen, vnd nit durch den vertruß gehindert werden, Ist auch vns Zukumen wie Ir die Chaften Im Thauberthal gantz Leherth, vnnd In sonderhait Grunfsuelt. Ist vnser bitt wollet von solchem abstehn. dan wir vntter den feinden ligend solcher vil nottiger seind dan Ir, seither das wir etlich pfer haben, vnd vffgesetzt alle die so starcke genge pierd haben. In der gestalt das ain Itzlicher nach seinem vermogen i. ij. iij etc. befod Vnnd vber das alles vnfern Veinden preis gebenn vermainen also dem bund seiner knecht Zuentziehen Doch das solchs von euch vnd vns ausgeschribenn wert. Woe solchs nicht geschehe, ist Zubeforgen das wir alle verderbt, verjagt vnd erwurtg werdenn. Deßhalbenn es auffehens darff.

So Ist dits die antwort¹⁾ fo 113. Figur.

VI.

Hauptleut vnd Rätthe Des Räkifchen hauffen itz im antzug vom läger Zu Crautheim²⁾.

¹⁾ Diese Worte, bereits S. 302 gedruckt, begannen fo. 113.

²⁾ Supplement zu S. 297: das Lager zu Krautheim an die Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe, Gebrüder. — Oechsle S. 300 hat ein Schreiben desselben Haufens an dieselben Adressaten vom 24. Mai 1525 abgedruckt.

A adde fo III.

Wolgeborne herren eurn gnaden sein vnser willig dienst Zuuer. Gnedige herren vnd bruder. Nachdem eur g. hievor sich Zu vns vnd vnserer chrißtlichen vnd bruderlichen veramlung veraynigt vnd verpflichtet, vnd wir denn Itzo Von dem Schwebischen Bund hoch betraugt sein. so ist an E. G. vnser dienstlich bitt vnd begere. Ir wollet vffs Furderlichst euch Zu vns hieher gein Crauthenn In vnser leger verfügen, vns hilfflich. Vnd Rethlich sein, wollen wir vns Zu E. G. vnabsehlig versehen, Dan wo nit wurden wir geuricht euch doheymen Zufuchen, des wir vil liber verhaben sein wolten, Datum am Mitwochen nach Exaudj [Mai 31].

fo III B¹).

Christliche liebe bruder. Als ir euch vff vnser manung gein Almaßtatt versammelt habt, vnd dafelbst auff vnsern beuelch still gelegen, Ist nun weytter vnser maynung vnd beuelch wollet auff sein, vnd vff Schwaigern Zuziehen. dafelbst verharren bis der Hauff hinach kumpt, haben wir euch solchs nit wollen bergen, Datum Mitwochen nach Exaudj [Mai 31].

C. Der Neckertalischen vnd Otenwaldischen Bauren antwort daruf.

Christliche liebe bruder vnd freund. wir haben eur schreiben Vernomenn, fugen euch darauff Zu wissen, das wir von stundan vnd ehe eur brieff vns Zukomen ist, In der gantzen Landschafft mit ernst vnd In eyl auffgebotten haben, Die euch onvertzuck vnd auff Grunsuelt Zu Ziehen sollen, Darumb wollet getroßt sein, thun als frome leut, die vohlt stehen, wollen wir euch mit rettung nit verlassen, Das haben wir euch nit verhalten wollen, Datum Donnerstag nach Exaudj [Juni 1].

So ware vnter den Bauru etc. fo 111.

Christliche liebe bruder vnd freund. vnser ernstlich begern an euch ist, Jr wollet von stundan, vnsern brudern Zu Mergethaim mit eurer gantzen macht Zu rettung Zu Ziehen. Inen wider den Bund hilff vnd beystand thun, dan wir die gantzen Landschafft In ernst beschriben haben, Euch auch Zuziehen vnd Zu Hilff Zukomen, Dan wir euch nit verlassen wollen, Datum Donnerstag nach Exaudj [Juni 1].

Christliche liebe bruder vnd freund, weyl gegenwertig Zeit die alten vnordenliche regiment aus verhencknus des Almechtigen vffgehaben, will sich geburn aus notturfft das ain zimlich regimentsordnung In Stetten vnd Flecken Damit recht vnd Frid Zu handhabung der fromen, vnd straff der vngehorsame gehalten werden. Derein aus bruderlicher chrißtlicher lieb einzusehen geburth, begern demnach mit ernst an euch Ir wollett Schulthais Burgermeister als richter von des Hauffen wegen, vnd den verordneten des Raths vnd gerichts gehorsam vnd gewertig sein Dan wir auch hiemit beuelch geben, ainem Jeden kuntlicher schulden, doch was wucher vnd vntzimlich sach belangt hindan gestelt gutlich oder rechtlich Zuhelffen, Auch seinen gebotten vnd verbotten bis vff Ferner vnsern beschaid gewertig Zu sein, Des verlehens Ir werdet euch gehorsamlich halten. Vnd vor straff selbs verhuttenn.

¹⁾ Derelbe Fränkische Haufe an den Neckarthal- und Odenwaldhaufen, zu Asmanstadt versammelt.

VII.

Adde fo 84 in dorso

Figur daruor¹⁾.

Vf den Freitag nach Jubilate [Mai 12] obgenant balt nach mittag kame Graue Georg von Wertheim sampt Eberhart Ruden vnd Hanfen von Hartheim fur Vnser frauenberg geritten, ließ die Zwen vff iren pferden halten vnd ftig er abe ging Zu fueß biß an den liecht-Zaun vor dem Sloß, schrihe hinein vnd begert „von wegen der bauren ain“ gesprech mit den vom Adel Darin Zubalten, also ftigen Zu Ime heraus Marggraue Fridrich oberfter hauptman, Graue Wolf von Castel fo Graue Georgen leibliche Schwester Zu der ehe hette, herr Sebastian von Rotenhan hoffmaister. Eustachius²⁾ von Thungen Des B. bruder vnd Siluefter von Schaunberg, Die fragten, Ine, wie er Zu den bauren komen were, das er iren halben itzund handeln wolte, den antwort Graue Georg, er hette Zu den bauren gelobt vnd were ir der fragenden³⁾ in der besatzung vheinde, „Des lachten die funff vnd sagten, wie mag das“ komen, haben wir Doch euren vheindsbrieff noch nit gefehenn, „sonderlich Iprach Graue Wolf von Castel, Wilt du dann mein vheind fein vnd ich soll dir dein Schwester geheyen, wie reumbt sich das Zusammen“, Dargegen antwort Inen⁴⁾ Graue Georg, Es were kain schertze das er Inen sagt, sunder es were sein lauter ernst, dann er were mit seiner herfchafft vnd vnterthanen Zu den Bauren komen, hette auch Das best geruft vhendlin fo vnter dem gantzen hauffen der bauren were, er hette Inen auch puchsen, puluer vnd anders mitgetailt Vnnd were sein an Itat des gantzen Hauffens der bauren⁵⁾ ernstlich begere si wolten den bauren Das Sloß sampt allem das darin were Zustellen. alsdan solten die Jhenigen fo in der besatzung legen Irs leybs vnd guts gefichert fein, Vnd bis an ir gewarlam verglaitet werden. Daruff Ime von den funffen antwort geben⁶⁾ Das solchs Inen vnd andern vom Adel fo auch in der besatzung weren, ehren halb nit geburen wolte sonder hetten si sich mitainander verainigt vnd beschloffen

¹⁾ Supplement zu S. 219. — Dieses Supplement ist bereits gedruckt in Johann Reinhard's Chronik (Ludewig, Geschichtschreiber S. 888) und zwar soweit, als die Erzählung aus dem Jahr 1525 reicht. Auch die von Fries erst später nachgetragenen Stellen finden sich schon hier. Kleinere Abweichungen (= sachgemäße Verbesserungen?) sind in den nachfolgenden Anmerkungen notiert.

²⁾ Bei Reinhard: Achatius.

³⁾ Apposition fehlt bei R.

⁴⁾ R.: fehlt.

⁵⁾ Bei R. für Haufen der Bauren: Bauernschaft.

⁶⁾ Bei R.: Daruff die 5 antworteten, Das Inen . . . nit geburen wolte solches zu tun, sonder hetten sich etc.

ir leyb vnd leben Zuuerliren oder das Sloß vor den bauren Zubehalten, Wa es aber vmb ain summa gelts Zuthun were damit die bauren wider hinweg zogen, solte daran auch nit mangel erscheinen vnd haben also nach vil gepflogen reden Die in der besatzung bewilligt. Den bauren „vnd iren hauptleuten“ Zu abzug Zugeben, laut nachuolgenden abschieds, Der dem Grauen in schriftten Zugestellt wart¹⁾.

Mein genediger Herr Marggraue Friderich Zu Brandenburg Thumprobt vnd Hauptman etc.²⁾ hat sich In einem begerten gespreche vnd Vnntterredung gegen Graff Jorgen von Werthaim erbottenn woe die Hauptleut der Baurtschaft, so itzt Zu³⁾ vnd vmb Hugberg ligen, vund sich von dem Neckerthal, auch dem Ottenwald nennen, Vnnferm gnedigen hern von Wirtzburg mit haltung der Zwolf zugeschickten. getruckten Artickel In aynigung, bis vff zukunfftige reformation annemen, vnd dan sein f. g. verlichern wollen, hieher Zukomen. solche angenomene aynigung selbst zubefestigen vund vff Zurichten, dartzu seinen f. g. vnd dem Thum Capittel als Iren brudern vund vertragsverwantten, gegen Irer gnaden widerwertigen, so Itzt Zu Haydingsuelt Randersacker vund an andern orten nahent bey vnd In Wirtzburg ligen, woe die⁴⁾, sie nit bey Itzt gemelten vertrage pleyben Zu lassen, vorhetten on befondere befoldung getreulichen beyzustehen, vnd Zuhelffen, sich verpflichten vund Zusage, Soll Inen den Hauptleuten dagegen von Wegen vnser gn. hrn. von Wirtzburgs vund seines Thumcapitels gegeben werden drey dausent gulden, vntter sich vund Ire verwanten nach Irer gelegenhayt auszuthaylen Vund Jedem knecht dartzu ain halben Monat sold.

Disen abschied hat Der Graue an Die Hauptleut Der bauren Zubringen vund denen in der besatzung Daruff antwort Zugeben angenommen, Ob er nun⁵⁾ derwegen gehandelt, hab⁶⁾ ich nit erfahren können, Dann Das er „den gemelten in der besatzung“ disen abschied weder Zu noch abgeschrieben hat⁷⁾. Vund dieweil Des gedachten Graue Georgen halben on Das gedechnus furgefallen, hab ich nit vnterlafen wollen, hertz zu Zulezten „ain mißliue oder sendbrieff so der B. Zu W. den gemainen stenden die so Im Jar nach Crift geburt 1529 Zu Speir bey ainander gewest, vff verclagung Des Grauen Zugelschickt hat, antzaigend“, wie sich gemelter Graue sunft in Zeit der entporung gehalten hat, also lautend,

¹⁾ Dieser Abschied nach dem Löwenst.-Wertheimischen Archiv bereits von Kern gedruckt a. a. O. S. 417. Graf Georg hat danach eigenhändig hinzugesetzt: diese artikell sind mir uff dem schlos geben.

²⁾ Bei B.: Thumprobt hat sich . . .

³⁾ Bei R.: Heydingsfeld.

⁴⁾ Bei R.: sie.

⁵⁾ Bei R. statt er nun: aber.

⁶⁾ Bei R.: hat Lorenz Friese nichts erfahren können.

⁷⁾ Wie Kern a. a. O. S. 404 mitteilt, ward Georg von Wertheim stark angefeindet und beobachtet und verließ deshalb wieder Würzburg, etwa am 16. Mai.

Als sich In dem vergangen Funffvndtzwaintzigsten Jare die pürlich enporung bey vnnnd In vnsern Stifte erhaben vnd Zugesungen. Vnd wir derselbigen statlich Zubegegen vnd widerstandt Zuthun, vnser vnd vnser Stiffs Grauen, herren, Rittertschaft, vnd darunter Graue Georgen von Werthaim vmb hilff auch beschriben vnnnd ernordert, hatt Graue Georg, Die weil er vns vnd vnsern Stiff dermassen betretten gesehen, vnd villeicht gemaint, das numehr sein Zeit komen, vns Zu entbottenn¹⁾, Wa wir das gelait In die Franckfurter meß fur Werthaim hinab gehn lassen, vns auch mit Ime, der Zwischen vns beiderseits schwebenden geprechenn halb vertragen, Auch zuuorderst Ime Sechstausend guldein par hinaus, Vnd nach gestilter entporung noch Zwaintzigtausent guldein geben vnd betzalen, das er alsdann vns mit seinen heusern gewartten vnd dienen, wa aber das nit beschiche, sein wägerung vnd wie er mit den Baurn stehn suchen wolte, Nachdem vns aber die kauflaute wider Iren Willen vff Itraffen vnd gelait Zu mußigenn nit gepurret, sich auch derselben Zeit nit schicken wolte, In den bestimpten geprecken, an Welchem nach billikayt hinzulegen Vnnnd Zuertragen, bey vns nie kain mangel gewest, Zuhandeln wir auch nit befinden mogen, das vns die berurten seine heuser, gelegen noch dinstlich sein mogten, Haben wir Ime solchs wider Zuerstehenn geben, Vnnnd nichts destominder mit Ime handeln lassen, Dieweyl sein vatter Graue Michel von vns vnnnd vnsern Stiff Ampt vnd Lehen trug, er sunst sein vermogen bey vns vnd „vnsern“ Stiff thun wolte, mit erpietung solchs vmb Ine Zubeschulden, vnd dermassenn Zuertzaigenn, das er vnser danckbar gemuet vnuergeffenlich spuren Vnd mercken solte, Aber er Graue Georg solchs nit thun wollenn, Sonder als wir Ime seines gefallens Zugebenn abgeschlagen, ist er gein Miltenberg Zu den Ottenwältischen vnnnd Weinspergischen bauren gezogen Vnd sich on alle not vnbetzwungenn vnd vngetrungen Zu Inen verbrudert Vnnnd verbunden sein leib gutt vnnnd vermogen Zu Inen Zufetzenn, Vnnnd darauff seinen newen brudern nit allain, fleisch, brod vnd andere prouiant In ir läger Zufesurt, sonder auch leuth, puluer, Stain vnd andere Zugehorde Inen gein Wirtzburg vnd fur vnser Schloß vberschickt, vnnnd das mer ist sich mit seinem selbst leib fur solch vnser Schloß gethann, dasselbig aigner persone geuordert, belägert seines besten vermögens nottigen vnd erobern Zubehelßenn, vnd also fouil an Ime gewest, vns von den vnsern Zuueriagen vnnnd Zuerderben vnnterstanden, vnsernthalb alles vnuerschuld, on gegebene vrlachen, vnbeuwart seiner ehrenn vnd glimpffs wider allerrecht pillickayt, die Reichsordnung, vnd den ausgekuntten kayserlichen Landfriden, Darumb wir vns Ime als vnsern fridbruchichen beschediger vnd noch vnausgesuntten Vheint, Zuschreiben, nit vnfüglich enthalten haben.

Vnnnd ob wir wol aus angeregten seiner gegen vns vnd vnsern Stifte geubten verhandlungen, auch darumb das er vns daruor vnd nach, an vnsern vnd vnser Stiffs lang hergebrachten hochgefreysten ordenlichen obrickayten, gerechtickayten, herlickayten, vnd Jurisdiction, vber recht Vnd seiner eltern briene vnd sigell vnbilliche verbottene turbirung, ver hinderung vnd eintrag In manigfeltige weis gethan, vnnnd noch ye lenger ye beschwerlicher Zuthun furnimbt die that gegen Ime Zugeprauchen, Zuerholen vnd gewalts vffzuhalten, Vermog der gemainen rechte vnd des bemelten Landfriden, gut, fug vnd macht gehabt vnd noch, so haben Wir doch solchs bishere vnnterlassenn vnd dem Grauen solche seine Itraffliche Baurische handlung vnd gethaten, fur vns selbst nye, sonder wan vnd

¹⁾ Vgl. hierzu die Angaben des Grafen bei Kern S. 122.

wa das befehen. alwegen vñ fein vorgehende vorgegründ. fehein-
deckent verelagung. vñ Zu vnser warhaftigen entschuldigung er-
offent. wie wir dan Jungst dieselbigen Inn offner versammlung.
Dieweyl der Graue ye willen Wolte Warumb wir Ine nit schreiben.
muntlich ertzelen Zulaffen vñ Itzund wider In schriftten antzu-
zaigen des Grauen halben nit vberig fein. noch vmbgehu mogen
das sunst. wa er vns dartzu nit gemuffigt. Wol verplieben were.
Das aber Itzund von dem Grauen Zubefehonung furgaben wurt. wie
er sich mit den bauren Zu Daitingen. mer gewehret hab. dan
Jemand anders In vier meil wegs. In feiner nachbaurfchaft. vñ
als sich niemand vmb Ine geweret. vñ Ine vnmöglich den
Bauren widerstant Zuthun. sey er genottet worden. mit Ine vertrag
anzunehmen. Ways er ontzweuel bey Ine selbst wol. So haben es
e. l. vñ ir als die hochuerftendigen leichtlich abzunemen. Das
folchs on allen grund furgaben wurt Nachdem er von der Ent-
porfichen Baurfchaft nit vbertzogen. beschedigt oder vergewaltigt
worden. auch fouerre nie komen. das Ine der Baurfchaft wider-
stant Zuthun von notten gewest. sonder er der Baurfchaft vnbe-
fchickt vñ vnerordnet In andere obrickayt nachgezogen. selbst
vmb thaidigung angefucht. vñ sich freywilliglichen Zu In verpflichtet
vñ verbrudert hatt. So tragen wir kain willen wie fere er sich Zu
Daitingen geweret hab. halten es aber darfur. das nit vil andere
sich also leichtlich Vor der Zeit vñ on alle obliegende nott. mit
den Bauren vertragen haben. Vñd Wurt von Graue Georgen Zu
bedeckung feines vnfigs nit minder schimpfflich furgewant Indem
er sagt. wa wir Zu rechter Zeit die auffrur der Bauren Zuerhuttenu
als vleys furgewant. als er gethan. das er dahin nit komen Were.
dan wa das Zuerhuttung der Bauren auffrur. vleys furgewant
haiffen folle. das er den bauren vmb Vertrag. laut feines aigen
schreibens an frembde orte nach getzogen. vñ sich vnbezungen
freywilliglichen Zu Inen verbrudert. Auch Zu Irem vnchriftlichen
vorhaben leutt. geschutz. prouiant. vñ anders die vnschuldigen on
vrsach wider recht vñ den Landfriden damit Zubertziehen vñ
Zubefchedigen. dargeliehen. mogen wir mit etwas mer warhait sagen.
vñ schreiben. Wa wir dergleichen vleys furgewant. das folch der
Bauren furnemen on zweuel In noch mer vñ groffer weiterung
erwachsen. vñ villeicht dermassen wie befehen. nit wol gestilt
hett Werden mogen. sonder feine bruder die entporfichenn Bauren
noch ain Zeitlang vngestraift pliben weren.

Wie sich bede tail Die bauren in der stat. vñ Die
Ritterfchaft im Sloß vñter der gutlichen handlung Zum krieg
rusteten. Figur.

Vñd ist das. wie oblaut. die handlung gewest¹⁾.

VIII.

* am 89. Figur²⁾

Hernach volgt. aus was vrsachen. trey Galgen
Zu W. in der stat vfgericht sind worden. Figur.

Gleich in der obertzelten handlung. kame Dem Rath
Zu W. fur. wie Hanns Bermeter dauon bie oben auch ge-

¹⁾ Vgl. S. 220.

²⁾ Supplement zu S. 234. — Reinhard (bei Ludewig) S. 887.8
lehnt sich auch hier eng an Fries an. Vgl. dazu Cronthal S. 62/3.

schrieben stet. vnd Steffan Diemar maler. sich mit etlichen andern bösen buben ires anhangs erhaben. gen Haidungsfelt fur der Bauren Hauptleut vnd Rethen gezogen. ainen Rathe Zu W. Zuerelagen. Also verordenten Die vom Rathe auch eylands hinaus. solche clag antzuhören vnd sich Zuerantworten Vnd hette gleichwohl Hanns Bermeter mit seinem anhang nit gefeyert. sonder in den gemain hauffen der Bauren dafelbst gebildet. wie Der rathe Zu W. vff der pfaffen leyten were. vnd darumb Des Fuchs nit beyssen wolten. „deshalben hoch von“ notten were. wolt man anders ichts ausrichten. etwas ernstlicher in die sachen „Zusehen Wa er beuelhe hette Wolte er der sachen wol anders thun“ Vnd hat on allen Zweyuel Bermeter verhofft. das er durch solch sein listig vorhaben von den Baurm ain beuelhe erlangen vnd in der stat W. sein wolte. Nachdem aber Die geschickten von der stat W. Von wegen aines Rathes ir verantwortung thetten. ging Ime solcher sein anschlag hinter sich. Dieweil dann „auch gesagt wart das“ etliche aus der gemainde zu W. hinter dem Wein Zufamen komen. vnd sich verainigt hetten. die burger des raths abzusetzen vnd ain andern rath Zumachen. kamen die Hauptleut der Bauren zu Burgermaister vnd Rath gein W. wie solcher vnd dergleichen meuterey Zubegogen sein mochte. Zuberathelagen. vnd nach gehabtem bedencken beschloffen sie etliche galgen Zu W. in der stat vffzurichten Vnd öffentlich Zuerkunden. welcher frembder oder Inwoner Zu W. hinfur widerwillen. meuterey oder vfrur vnter den Christlichen brudern Zumachen oder Zuerwecken vnterstehn wurde. das derselbig on gnade gehangen werden solte. Vnd worden daruff trey Galgen In der Stat W. vfrichtet. ainer vf dem Fischmarkt. Der ander vf dem Judenplatz. vnd der tritt vff dem platz hinter dem Thumb.

Als nu vff den Sambstag etc. fo 89.

IX.

ad fo 91

Wie die gäistlichen Zu W. sampt iren dienern, auch das hoffgelind in die viertail beschickt worden pflicht Zuthun.

Es lieffen auch die vom Rath Sontags Cantate [Mai 14.] alle gäistlichen pfaffen. munchen ire dienere vnd knechte.

¹⁾ Supplement zu S. 239. — Reinhard S. 888 berichtet von derselben Verpflichtung, doch zu einem andern Tagesdatum: Mittwoch nach Jubilate (Mai 10.). — Cronthal S. 63 4 stimmt in der Datierung mit Fries überein, dagegen lauten bei ihm die Namen ein wenig anders.

dergleichen Die Jhenigen so hoffgefind waren, oder bisher sunst dem hoff angehangen hetten, ieden in sein Viertail Darin er gefessen ware erfordern. Vnd schicken Zu Inen Peter Weinr. Hanfen Winter, Peter Schlunden, Wendel Bin. Hanfen Francken, Philips Merklein, Philips Heyfner vnd Georgen Spomer, pflicht von Inen Zunemen, wa sich ain brunst oder sunst vfflauff Zutragen vnd Deshalben ain geschray entsteht wurd, das ain ieder sich Zu seinen viertailmaisteren in deren viertail er begriffen fügen, vnd derselben beschaide, wes er sich halten vnd thun, getreulich gewarten, auch der burgermaister Raths vnd Derselben Hauptleut gebotten vnd verbotten gehorsam sein, iren vnd gemainer stat schaden warnen vnd fromen werben solte, Dife pflichte haben Die gaistlichen ire diener vnd Das hofgefind alle gethan, allain etliche Thumbherrn ausgenommen, Die aber doch solchs entlich nit gewagert, sonder begert Das Inen Dargegen schutz vnd schirm Zugelagt vnd vergewilt werde, Vnnd sind eben Dieselbigen nacht. Die Otenweldischen bauren aus dem leger Zu Hugberg, durch Bastian Warmut, wie man sagt, in die vorstat Ibenseit Mains gefurt „worden Am Montag nach Cantate etc. fo 91“.

So haben auch Burgermaister vnd rathe ij vendlin knechte von gemainer stat gelt verfoldet. Die sind in der Frauenbruder closter gelegen vnd die freyen knecht genent gewest, Dieselbigen haben das hailigthumb Im Thumb haben oder den Jhenigen die sich darwider setzen durch ire heufere lauffen wollen, Also sind dits Sontags Cantate.

X.

am 91 blat Figur

Wie die Bauren vor dem Sloß Vnser frawenberg ain sturm angetreten, aber nichts ausgericht.

Desselben montags nach Cantate [Mai 15], veraineten sich Die Hauptleut Der Bauren, vff den abend Zuerfuchen, ob sie die sehantzorb vnd darhinder stehend buchsen, so Die im Schloß heraus vff die schutt gegen der stat werts gelegt hetten, herabe reysen vnd Zu Iren handen bringen, auch alsbalden Denen in der besatzung in andere weg ichts ab-

¹⁾ Supplement zu S. 240. -- Reinhard stimmt S. 889/890 wörtlich mit Fries überein, bis auf die Angabe der vom Würzburger Rat erbetenen „Notdurft“, wofür er kürzend setzte: laiteren und anders zu geben. -- Vgl. dazu Cronthal S. 64.

brechen mogten fehiekten Daruff in die stat W. vnd lieffen
folchs ainem rath antzaigen, mit begere, Iuen dartzu laiteren,
beyhel, failer vnd ander notturfft Zuleyhen. Das ist Iuen
also bewilligt worden. Vnnd vff den abend 91.

XI.

am 92 blat

Man sagt auch fur glaublich. Das Graf Georg von
Wertheim, mit ainem vendlin seiner baurn, vnd dann Gotz
von Berlichingen mit etlichen auferleffen seines hauffens mit
furlichtickait an ain vortail fur das Sloß gerueckt, in mannung
Wa das gewonnen oder sunst vfgeben worden, das si Zum
erften dareinkomen mogten. Es ist aber Gotzen von etlichen
andern Bauren vbel ausgelegt vnd darfur gehalten worden,
er hab Den in der besatzung etlich leut Zubringen wollen²⁾.

Nun³⁾ lagen Zway vendlin fuesknecht In dem closter
Zu den Carmeliten, die hiesse man die freyen knechte, vnd
warden von gemainer stat verfoldet. Dieselbigen hetten von
dem Hailigthumb im Thumb gehoret, wie vill filbers darbey
sein solte. Darumb arbaitten si mit vleyß dahin, bey dem
gemain Zuerhalten, das man dasselbig angreyffen vnd ver-
muntzen solte, Dawider satzt sich ain rath, gaben fur, es
were vor diser Zeit hinuff in das Sloß gefurt worden. Aber⁴⁾
In diser vergangen nacht gleich der Zeit als die baurn
sturmeten, kamen in dem Thumbstift haimlich Zufamen
Eucharius von Thungen Michel v. Saunfheim, Burchart von
Miltz vnd Wilhelm Schott alle vier Thumbherrn, Conrad
Ochloer, Hanns Franck, Peter Weir, Philips Mercklin, Des
raths vnd Martin Cronthal statfehreyber, Die verwareten solch
hailigthumb⁵⁾ in ain maur, vnd damit Der gemelten freyen
knechte geytz gestillt wurde, gaben si „Die burgere“ Iuen
v^c fl. wie ich dann solchs in irer rechnung gesehen hab.

¹⁾ Supplement zu S. 242. Bereits von Reinhard S. 890/891
gedruckt.

²⁾ Von demselben Gerede berichtet auch Cronthal S. 65.

³⁾ Vgl. zum Folgenden Cronthal S. 65, 6 und Supplement IX,
oben S. 211.

⁴⁾ Für die folgende Zeitbestimmung setzte Reinhard prägnanter:
Montag nach Cantate gleich zu abend.

⁵⁾ Reinhard a. a. o. weiß hiervon noch sehr viel mehr als Fries
und Cronthal zu erzählen!